



Dieser Artikel wurde ausgedruckt unter der Adresse:  
<http://www.ndr.de/regional/schleswig-holstein/prostitution147.html>

NDR 1 Welle Nord

Stand: 29.08.2013 13:12 Uhr

## Alheit: Prostitution schwierig zu erfassen

Schätzungsweise 14.000 Frauen sind in Schleswig-Holstein im Rotlicht-Gewerbe tätig, das hat eine Untersuchung im Auftrag der Landesregierung im vergangenen Jahr ergeben. Diese haben mit immer mehr Problemen zu kämpfen. Das wurde am Donnerstag auf einer Fachtagung in Altenholz bei Kiel deutlich, zu der **das Contra-Frauenwerk** der Nordkirche eingeladen hatte. Neben 100 Experten und Landessozialministerin Kristin Alheit (SPD) waren auch zahlreiche Fachkräfte aus Verwaltung und Politik sowie 90 angehende Polizisten eingeladen. Da sie später auch mit Menschenhandel und Prostitution zu tun hätten, wolle man sie für diese Themen sensibilisieren, erklärt Surya Stülpe vom Contra-Frauenwerk.

## Prostitution - legales Gewerbe ohne Lobby

Schleswig-Holstein Magazin - 29.08.2013 19:30 Uhr

Die Prostitution ist seit elf Jahren ein legales Gewerbe. Es ist eines mit vielen Problemen und Anlaufstellen für die Sex-Arbeiterinnen gibt es in Schleswig-Holstein nicht.

### Menschenhandel und wirtschaftliche Not

Der finanzielle Druck auf Prostituierte ist groß: Laut Kieler Polizei sind zum Beispiel die Preise für sogenannte Laufzimmer viel zu hoch - viele Sexarbeiterinnen seien in wirtschaftlicher Not. Auch Menschenhandel mit Frauen aus dem Ostblock sei weiterhin Thema, sagte Sozialministerin Kristin Alheit. "Es gibt sehr ausbeuterische Situationen, die eben auch sehr nah am Menschenhandel sind", so die Auffassung von Alheit. Insgesamt sei die ganze Branche schwierig zu erfassen. "Wir haben kein verlässliches Daten-Material. Nicht nur in Schleswig-Holstein nicht, sondern bundesweit nicht", sagte

Alheit NDR 1 Welle Nord. "Was aber klar ist, ist dass die Spannweite der Tätigkeiten und auch die Situation, in denen Frauen in dem Bereich arbeiten, unglaublich groß ist."

## Prostitution vor allem in Städten

Die Brennpunkte liegen nach Angaben von Contra vor allem in den Städten Kiel, Lübeck und Flensburg. Aber auch in den Randgebieten von Hamburg und auf dem Land gebe es viele Bordelle. Zwangsprostitution sei ebenfalls nach wie vor ein Thema. Durch die Osterweiterung der EU scheine der Zufluss von jungen Frauen in die Branche nicht abzubrechen, sagte Stülpe. Viele von ihnen kämen freiwillig, es gäbe aber auch immer wieder Fälle von unfreiwilliger Prostitution. Contra betreut als Fachstelle im Jahr zwischen 50 und 70 Frauen, die Opfer von Zwangsprostitution wurden.

## Gewerbe seit 2002 legal

Das sogenannte Prostitutionsgesetz soll helfen, die Betroffenen aus der Illegalität zu holen. Die Tätigkeit der Prostituierten wird seit dem 1. Januar 2002 als sozialversicherungspflichtige Dienstleistung anerkannt. Außerdem können sie sich regulär bei Kranken-, Arbeitslosen- und Rentenversicherungen versichern. Das Problem: Andere Bereiche der Gesetzgebung hinken laut Contra-Frauenwerk hinterher. Als Beispiel nennt Sprecherin Stülpe das Gewerberecht. Die meisten Frauen meldeten sich beim Gewerbeamt als Masseurin an. "Deswegen gibt es bis heute auch keine verlässlichen Zahlen darüber, wie viele Frauen tatsächlich in diesem Gewerbe in Schleswig-Holstein tätig sind", meint Stülpe. Auch Sozialministerin Alheit empfindet das Gesetz als unzureichend. Ihrer Ansicht nach fehlen zum Beispiel Regelungen zum Opferschutz - es gebe zu wenig Beratungsstellen für die Sexarbeiterinnen. Alheit forderte außerdem Verbesserungen an der Arbeits- und Gesundheitssituation.

### WEITERE INFORMATIONEN



## Fakten & Hintergründe

### Das Erste

Was ist Prostitution und seit wann gibt es sie? Wann wurde Prostitution in Deutschland legalisiert und was steht im Gesetz? Wie viel Zwangsprostitution gibt es? Wir beantworten die wichtigsten Fragen. **mehr**

Dieses Thema im Programm:

**NDR 1 Welle Nord | Nachrichten für Schleswig-Holstein |  
29.08.2013 | 12:00 Uhr**